

Wolfram Köhler

Josef Sartorius

Spirituelle, aromatische und botanische Erfahrungen auf Korsika



**Ein fächerübergreifendes Projekt des Beruflichen Gymnasiums
der St. Ursula Schulen Freiburg**

„Kalliste“, die Schönste, nannten die Griechen die Insel Korsika. Heute sucht sie in einem Spannungsfeld politischer Autonomiebestrebungen mit der französischen Zentralregierung, mafiaähnlicher interner Machtkämpfe und touristischer Invasion, ihren ursprünglichen Charakter zu bewahren.

16 Schülerinnen der Jahrgangsstufe 1 der St. Ursula Schulen Hildastraße haben, in Begleitung ihrer Fachlehrer für die Profilmächer Ernährungslehre und Chemie sowie Pädagogik und Psychologie, diese Insel besucht, um die landestypische Vielfalt und Widersprüche der „Ile de Beauté“ kennen zu lernen.

Der schönste Platz als Herberge für solch ein Unternehmen ist das Kloster Maison Saint Hyacinthe. Es ist nördlich von Bastia idyllisch am Cap Corse gelegen. Polnische Marienschwestern leiten das Kloster, das den Gästen einen einmaligen spirituellen und gastlichen Rahmen bietet.

Drei Interessenschwerpunkte wurden vorab festgelegt, die Auswahl der Projekte erfolgte in Abstimmung und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Profilmächer.



*Empfang im Kloster St. Hyacinth,
Miomo Cap Corse.*

Die Themenwahl war – neben der Attraktivität von Korsika – Motivation genug, dass die Zahl der Teilnehmerinnen (durch Losverfahren) eingeschränkt werden musste:

- Sozialraumanalyse des Klosters St. Hyacinthe
- Destillation und Verarbeitung ätherischer Öle zu Duftstoffen
- Die Edelkastanie – Grundnahrungsmittel und landschaftsprägendes Element

Zur einstimmenden Vorbereitung des Projektes um die Duftstoffe wurde im Chemieunterricht die Wasserdampfdestillation zur Gewinnung von ätherischen Ölen aus Salbei und Kümmel erläutert, praktiziert, und es wurden Duftproben gewonnen. Auch mit Rosmarin, Lavendel, Immortelle, Thymian, Vanille und Zitrone können solche Riechproben hergestellt werden. Literarische Empfehlung war natürlich der Roman „Das Parfum“ von Patrick Süskind.

Der mächtige Edelkastanienbaum auf dem Schulgelände diente als Anschauungsobjekt für die Nutzung der Esskastanie vor und nach der Studienfahrt. In seinem Schatten war ein Nachtreffen mit gegrillten Maronen geplant.

Das Fach Pädagogik und Psychologie befasst sich mit Methoden und Ansätzen für die Sozialraumanalyse wie Interview, Recherche der räumlichen und inhaltlichen Angebotsstruktur, Erkundigung der Akzeptanz des Klosters und der Besucherstruktur. Auch für diese Projektaufgabe haben die St. Ursula Schulen Vergleichsmöglichkeiten – die eigene Klostertradition.

Die Klosterherberge

Nach unserer Ankunft im Kloster haben die Schülerinnen nach einer Geländebegehung einen Lageplan der Gebäude und der Anlage gezeichnet, das Gelände und die Pflanzenvielfalt erkundet. Kirche, Konvent und Gastgebäude sind miteinander verbunden, außerdem gibt es noch einen separaten Veranstaltungsraum und verschiedene Funktionsgebäude. Das Kloster befindet sich inmitten eines großen Olivenhaines, an dessen äußerer Begrenzung sich ein kleiner Friedhof anschließt. Im Freigelände gibt es mehrere Sitz- und Rückzugsplätze, ideal für die Gäste mit ihren unterschiedlichen Anliegen: Schulklassen, Menschen, die geistlichen Rat oder nur Erholung suchen. Eine mittellose alte Frau war ebenso Gast wie einige Wanderer



Im Kräutergarten mit Albrecht von Kayserlingk „Essences naturelles Corse“.

oder Radfahrer, die das idyllisch gelegene Kloster als Ausgangsort für ihre Unternehmungen nutzen, eine sehr illustre Gästeschar also. In Interviews mit der Oberin des Klosters und dem zuständigen Priester haben die Schülerinnen nach deren Aufgaben, der Funktion und persönlicher Motivation gefragt. Der gemeinsame Tagesablauf der Schwestern wird von Gebet und Arbeit bestimmt und ihrem Einsatz für Hilfsbedürftige auf Korsika und in Tansania (Aidshilfe). Der Priester hat eine psychologische Zusatzausbildung absolviert und bietet Ehe-, Familien- und Einzelberatung an. Er betreut außerhalb des Klosters korsische Gemeinden. Neben Einzelgästen, Familien und anderen Besuchergruppen wenden sich auch Obdachlose und Menschen mit persönlichen Nöten oder Menschen auf Sinnsuche an das Kloster. Zwei Drittel der Besucher kommen vom Festland, ein Drittel von der Insel. Exerzitien und besondere Gesprächsgruppen werden angeboten. Die Kloster Gäste können an den Andachten und Gottesdiensten teilnehmen, sich in der wohltuenden Atmosphäre des Klosters mit seinen alten Olivenbäumen, Steineichen, Opuntien und Oleander – hoch über dem Meer gelegen – entspannen und neue Orientierungen entwickeln. Zum Abschluss der Recherchen wurden die Arbeitsergebnisse protokolliert und im Plenum vorgestellt.

Parfümgewinnung

In San Nicolao an der Ostküste betreibt Albrecht von Keyserlingk die Destillerie „Essences Naturelles Corse“. Auf dem Gelände seines Demeterhofes wächst inmitten von Zitrusbäumen, Korkeichen und Eukalyptusbäumen ein Klostergarten benediktinischer Art. Rosmarin, Lavendel, Immortelle, Zistrose, Lorbeer, Mastix, Eukalyptus, Rose, Blutorange, Minze und Duftgräser in biologisch-dynamischem Anbau bilden das Geruchsszenario für die Destillation natürlicher Grundessenzen, welche in



Abfüllen des selbstproduzierten Massageöls „Uschis pour Deux“.

der Parfüm- und Kosmetikherstellung, aber auch für Medizin und Aromatherapie benötigt werden. Für ihn ist das Mischen der Düfte wie das Komponieren von Musik. All diese Pflanzen, Sträucher und Bäume mit ihren duftenden Blüten, Blättern und Früchten konnten in der einmalig schönen Gartenanlage kennen gelernt und vor allem gerochen werden. Sie sind Ausgangsmaterialien für die Destillation. Namhafte Hersteller von Parfums, die Wert auf natürliche Produkte legen, sind seine Kunden.

Im Hintergrund stehen in einer offenen Halle zwei große Destillationskessel, die nach dem Prinzip der Wasserdampfdestillation arbeiten, welche die Schülerinnen aus dem Chemielabor der Schule schon kannten.

Die destillierten ätherischen Öle werden zu neuen Duftkombinationen, Massageölen oder Deodorants verarbeitet. Nicht selten sind es 30 verschiedene Düfte, die zu einem neuen Parfüm kombiniert werden.

Eine besondere Wertschätzung genießt die gelbblütige Immortelle wegen ihrer heilenden Wirkung. Eine wertvolle Grundsubstanz stellt das ätherische Öl der Immortelle (*Helichrysum italicum*) dar, die zur Familie der Korbblütler (*Asteraceae*) gehört. Ihre Inhaltsstoffe bestehen aus über zwei Dutzend Estern, Ketonen, Monoterphenolen und vielen anderen Bestandteilen.

Die Immortelle stellt eine besondere Kostbarkeit dar. Sie hat eine desinfizierende, wundheilende Wirkung, hilft durch äußerliche Anwendung bei Verstauchungen, Hautverletzungen und Verbrennungen, gilt in der Aromatherapie als seelisch und körperlich entspannend. Ihr botanischer Name „*Helichrysum*“ bedeutet im Altgriechischen *helios* – Sonne und *chrysos* – Gold. Das Sonnengold ist auch als Strohblume bekannt und behält nach dem Trocknen Form und Farbe. Sie verblüht also nie, daher ihr Name Immortelle, „Unsterbliche“. Als Erste-Hilfe-Maßnahme erreicht Immortellenöl eine schnelle Abschwellung von Prellungen und kann Blutergüsse, auch versteckte, auflösen. Immortellenöl verstärkt die Entgiftungsfunktion und aktiviert den Lymphfluss, ist Bestandteil von Hautpflegemitteln und hilfreich bei Sonnenbrand.



Riechproben im Labor.

Während des Betriebsrundganges hatten die Schülerinnen nicht nur Gelegenheit, das Labor mit seinen faszinierenden Apparaturen und Arbeitsmethoden, die technischen Großgeräte für die Destillationsverfahren kennen zu lernen, sondern auch beim Abschöpfen der ätherischen Öle dabei zu sein. Aus 500 kg Zypressennadeln wird 1 kg ätherisches Öl gewonnen. Im Labor durften die begeisterten Schülerinnen anschließend Ölsubstanzen zu einer eigenen Massageöl-Creation mischen, welche die stolze Aufschrift „Uschi’s pour deux“ erhielt und in handelsübliche Behälter verpackt wurde. Das Rezept: Ein klassisches Basisöl aus Mandel-, Jojoba – und Sonnenblumenöl wird mit Mandarinenöl, Rosenakkord, Rosmarin- und Lorbeeröl gemischt.

Die Esskastanie

Die Castagniccia, ein im Hinterland der Ostküste gelegenes Mittelgebirge, war ein weiterer Schwerpunkt unserer Studien und Erforschungen. Diese Region ist gekennzeichnet durch ausgedehnte Wälder der Ess- oder Edelkastanie (*Castanea sativa*), die über Jahrhunderte als korsischer „Brotbaum“ die Grundernährung der korsischen Bevölkerung sicherstellte. Einige dieser Anpflanzungen gehen bis ins späte Mittelalter zurück. In Pianello haben wir einen der ältesten Kastanienhaine in Europa besucht. Besonders beeindruckend waren die uralten mächtigen und knorrigen Bäume, die noch immer jede Menge Früchte tragen. Unter Anleitung eines Mitarbeiters der Stiftung AFC (Associu pè una Fundazione di Corsica), die für den Erhalt der korsischen Kastanienwälder eintritt, haben die Schülerinnen bei sonnigem Herbstwetter einen Sack Kastanien gesammelt, der dann der weiteren Verwendung und Verarbeitung zugeführt wurde, dem Konservieren durch Trocknen der Früchte, die dann zu Kastanienmehl verarbeitet werden, welches durch seine



Nach erfolgreicher Kastanienernte in Pianello, Castaniccia.



*Neun Schülerinnen „vermessen“ eine Edelkastanie (*Castanea sativa*).*

Glutenfreiheit für die Herstellung von Nahrungsmitteln für Menschen mit einer Intoleranz dieses Kleber-Eiweißes verwendet werden. Die Verwendung von Kastanienprodukten ist so umfangreich, dass sie nur im Überblick vermittelt werden konnte: Viele Back- und Kochrezepte mit Kastanien, der sehr aromatische Honig, Süßspeisen, Kastaniencreme, Likör, Kastanienbier oder die Schweinemast mit Kastanien: In der Castaniccia begegnet man nicht selten verwilderten Schweinen, die sich von Kastanien ernähren und deren Fleisch eine besondere Qualität nachgesagt wird. Auch das schön gemaserte Kastanienholz findet natürlich viele Anwendungsformen.

Unser Besuch in der Castaniccia wurde von der lokalen Presse bemerkt und in der korsischen Tageszeitung „Corse Matin“ veröffentlicht. Darin zeigt sich das Interesse der Korsen an einer Wiederbelebung und Verbreitung ihres traditionellen Umgangs mit der Esskastanie.

In weiteren Rahmenprogrammen haben wir bei einer Küstenwanderung auf dem „Sentier des Douaniers“ (Pfad der Zöllner) am Cap Corse die Pflanzenvielfalt der Macchia, dem korsischen Buschwald, bestimmt. Dort sind viele duftende Pflanzen und Blüten heimisch wie Myrte, Thymian, Rosmarin, Lavendel, Salbei und Mastixstrauch, die der Insel den Beinamen L'île parfumée gegeben haben. Napoleon, so wird behauptet, konnte „seine“ Insel schon aus der Ferne mit geschlossenen Augen am Geruch erkennen.

Beim Schnorcheln lernten die Schülerinnen die küstennahe Unterwasserwelt kennen, für einige von ihnen der erste faszinierende Blick unter den Meeresspiegel. Weitere Gemeinschaftserlebnisse wie gemeinsames Kochen, Picknick am Strand, Reiterlebnisse in einem schönen, aber schwierigen bergigen Gelände, Sonnenauf-

gang über dem Meer und gemütliches Beisammensein am Abend und eine Stadtbesichtigung (Bastia) belebten den einwöchigen Studienaufenthalt. Auch Ideen für weitere Projekte eines nächsten Korsikaaufenthaltes wurden gesammelt, etwa die Nutzung von Olivenbaum und Zitruskulturen, der korsische Wein und weitere mediterrane Produkte, die doch alle Elemente einer von uns bewunderten mediterranen Lebensart darstellen. Am Ende der Studienfahrt waren sich alle einig, dass dieses Projekt eine besondere Form des schulischen Lernens vermittelt hat, welche unbedingt den folgenden Jahrgängen ermöglicht werden sollte. Eine Schülerin schrieb nach der Reise in ihr Tagebuch: *„Auf der Fähre unterhielten wir uns mit einem Mann, welcher uns vor der Schönheit der Insel warnte. Er prophezeite uns, dass wir uns in die Insel verlieben würden. Und er hatte Recht, da wir alle am liebsten geblieben wären.“*